

Willy Brandt · Personalbibliographie

Willy Brandt

Personalbibliographie

Zusammengestellt von Ruth Großgart,
Hermann Rösch-Sondermann,
Rüdiger Zimmermann und Horst Ziska

Mit einem Geleitwort von Holger Börner

Bibliothek der sozialen Demokratie /
Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

Bonn-Bad Godesberg 1990

ISBN 3-926132 -33-7

Copyright by Friedrich-Ebert-Stiftung

Godesberger Allee 149, 5300 Bonn 2

Alle Rechte vorbehalten

Druck und Verarbeitung: satz+druck gmbh, Düsseldorf

Printed in Germany 1990

Geleitwort

Mit dem Namen Willy Brandt verbinden weite Teile der Öffentlichkeit gewöhnlich vor allem herausragende politische Ämter und Funktionen: Regierender Bürgermeister von Berlin, Außenminister, Bundeskanzler, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Präsident der Sozialistischen Internationale. Geringer beachtet, jedenfalls kaum angemessen gewürdigt wird gemeinhin die Tatsache, daß Brandt seit jungen Jahren ein engagierter, vielseitiger und überaus fleißiger Publizist ist. Diese Seite der Schaffenskraft und Leistung erwächst unmittelbar aus seinem von der Pike auf erlernten Beruf. Das aus Anlaß von Willy Brandts 77. Geburtstag zusammengestellte Verzeichnis der Bücher, Abhandlungen, Artikel, Kommentare, Redemanuskripte und Rechenschaftsberichte soll nicht zuletzt die Aktivität und Wirksamkeit als Journalist und Schriftsteller dokumentieren.

Thematische Fülle und inhaltliche Vielfalt von Brandts publizistischem Werk sind beeindruckend. Sie sind ein Spiegel der historischen Katastrophen und Bewährungsproben, denen sich die deutsche und internationale Arbeiterbewegung im 20. Jahrhundert konfrontiert sah, aber auch der Leistungen und Erfolge, die der demokratische Sozialismus für sich beanspruchen kann. Zu den immer wieder hervorstechenden Kennzeichen der schriftstellerisch-journalistischen Arbeiten Brandts gehören das Bemühen um geschichtliche Einordnung aktueller Vorgänge und Probleme und die tiefe Verwurzelung des Autors im historischen Prozeß der Arbeiterbewegung als politisch-kultureller Emanzipationskraft. Die publizistische Auseinandersetzung mit Phänomenen und Konfliktthemen seiner Zeit bedeutete für ihn aktives, geistig diszipliniertes Lernen. Sie eröffnete ihm die Möglichkeit der Erkenntnis künftiger Entwicklungen und Notwendigkeiten. Hierzu nur einige wenige Hinweise und Beispiele:

Willy Brandts Schriften und Artikel während der Exilzeit waren sein persönlicher Beitrag im Kampf gegen den Nationalsozialismus und gegen den internationalen Faschismus. Dabei gewann er prägende, für seinen späteren Weg als demokratischer Sozialist verpflichtende Erfahrungen: von Ursachen und Ausmaß der tödlichen Gefahren, denen die europäische Demokratie begegnen mußte, von Niedergang und Niederlage der Volksfrontbewegungen in Frankreich und Spanien, andererseits von Hilfsbereitschaft und Solidarität in Zeiten höchster Bedrängnis, vom Funktionieren freiheitlich-sozialer, demokratischer Volksstaaten in Nordeuropa, von der Sinnlosigkeit politischen Sektierertums und sogenannter »reiner Lehren«, von der Bedeutung weltoffenen Zugangs zu verschiedenartigen Begründungen des Sozialismus und der Demokratie.

Brandts Weg an die Spitze der deutschen Sozialdemokratie war alles andere als frei von Mühen und Hindernissen. Es bedurfte einer langjährigen, gedul- digen Überzeugungsarbeit - zusammen mit anderen reformwilligen Kräften -, um die SPD auf veränderte gesellschaftliche und politische Rahmenbedingun- gen einzustellen, dem Volksparteikurs zum Siege zu verhelfen, die Entschei- dung für die politisch-militärische Westintegration zu akzeptieren, letzteres als unumgängliche Basis für neue ost- und deutschlandpolitische Initiativen, die Brandt schließlich als Bundeskanzler mit so großen und dauerhaften Erfolgen durchzusetzen verstand.

Dies und die neue Konzentration auf gesellschaftspolitische Reformfelder wie Bildungs-, Gesundheits- und regionale Strukturpolitik, Mitbestimmung, Hu- manisierung der Arbeitswelt und Liberalisierung der Rechtspolitik erwiesen Willy Brandt mehr und mehr als zukunftsorientierten »Vordenker« seiner Partei und der deutschen Politik überhaupt. Während der letzten anderthalb Jahrzehnte hat er die Qualität, »über den Tag hinaus« zu denken, vor allem gezeigt, indem er früher und nachdrücklicher als die meisten Spitzenpolitiker der Bundesrepublik die Bedeutung des Umweltschutzes, der ökologischen Neuorientierung der Wirtschaft, der drängenden Nuklear- und Abrüstungs- problematik, der Realisierung der Gleichberechtigung von Mann und Frau und der Integration »neuer« sozialer Bewegungen ins öffentliche Bewußtsein hob. Auf internationaler Ebene fand namentlich sein Engagement für eine gerechte Lösung des Nord-Süd-Konflikts und für eine Bewältigung der glo- balen Überlebensprobleme stärkste Beachtung und Anerkennung.

Es ist mein Wunsch, daß der vorliegende bibliographische Beitrag die Einsicht in Willy Brandts Werdegang, in seine politischen Anliegen und Leistungen fördert und vertieft.

Holger Börner
Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung